

heit mehr in ungezügelter sinnlicher Phantastik bemächtigt hat. In ihr wurzelt die Mythologie aller Völker. Ja, seit den Tagen der Apostel und des Urchristenthums haben sich diese ursprünglich naive Glaubensrichtung an eine äusserlich sinnlich-wahrnehmbare, **leibhaftige** Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft *Christi*, sowie an eine dereinstige allgemeine Auferstehung der längst in alle Winde und anderen chemischen Verbindungen zerstreuten und verwandelten Leiber aller auf Erden Gestorbenen, wie sie das Judenchristenthum der Säulen-Apostel *Jakobus, Kephas, Thomas* und *Johannes* vertrat, mit der schon der eigentlichen Beobachtung und Wirklichkeit näheren Lehre des Apostels *Paulus* von einer inner-sinnlichen, visionären, **rein geistigen** Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft in den Anschauungen von Milliarden Gläubiger stets unvermittelt gegenübergestanden als Orthodoxismus (rechtgläubiger Buchstabenglaube) und Reformation dieses Glaubens im Geiste und in der Wahrheit. (1. Kor. 15. Cap. u. 2. Kor. 12. Cap.)

Der nüchterne, wissenschaftlich geschulte Verstand, welcher fort und fort am Wunder unseres Daseins und dessen Erklärung weiter arbeitet, um zu immer neuen Entdeckungen bisher verborgener Lebensgesetze zu gelangen, kann trotz aller strengen Methodik und dem möglichsten Ausschlusse alles phantastisch Ueberschwänglichen doch schliesslich der Phantasie nicht ganz entrathen, um mit ihrer Hilfe die unendlich weiten Gebiete der Forschung zu einer wenigstens scheinbaren Einheit zu umspannen, und muss schliesslich die Endursache aller Dinge in einer **Personifikation** oder Begriffszusammenfassung suchen, welche vom wissenschaftlichen Augpunkte aus „Natur“, vom religiösen „Geist“ und „Gott“ genannt wird. In dieser logischen Nöthigung, alle sinnlichen Wahrnehmungen unter einer Einheitsvorstellung zu subsumiren, wurzelt auch der naive Geisterglaube. Die Stufe blosser Sinneswahrnehmungen, auf der auch die Thierwelt mit uns steht, führt uns zu bestimmt umgrenzten **Vorstellungen**; die Stufe der Erinnerungen und des Gedächtnisses und der ihre Eindrücke neu gestaltenden und combinirenden Phantasie, in welcher alle Kunsttriebe wurzeln,